

Brüderlich vertauschte
Herzens = Wünsche,

Das ist:
Überlassene und angewünschte Herzen/
Damit sich

Drey gute Freunde

zum Andencken
Ihrer getreuen Bekandschaft
legen/
und hinwiederum von ihren

Ben Tit.

Herrn Rector Christian Weisen/
Liebgetvesenen Tischgenossen/
den Abschieds-Gruß empfangen wolten
in Zittau

Den Nov. M. DC. LXXXII.

Druckts Michael Hartmann.



Drey Freunde kommen hier in dem Sie weiter
reisen /
Und legen noch zur lezt gleich so viel Herken
dar /

In Hoffnung Ihre Treu am besten zu erweisen.
Denn selbst das Herke macht den Spruch der Zunge
wahr.

I.

Ein danckbares Herke.

Der Höchste sey gelobt; Es fällt an weisen Lehren/
An Gunst und treuer Pflicht bisher kein Mangel
ein :

Drum soll die Compagnie an Haupt und Gliedern hören.
Mein Herke / das noch lebt / wil ewig danckbar seyn.
Johann Christian Schede.

II.

Ein rühmendes Herke.

Ich hab in dieser Stadt das schönste Gut gefunden;
Wir Freunde sehen nun das rechte Jugend-Ziel.
Drum wird mein treuer Geist im Scheiden hoch verbunden/
Daß ich des Glückes Gunst noch ferner rühmen wil.
Melchior Heinrich Schede.

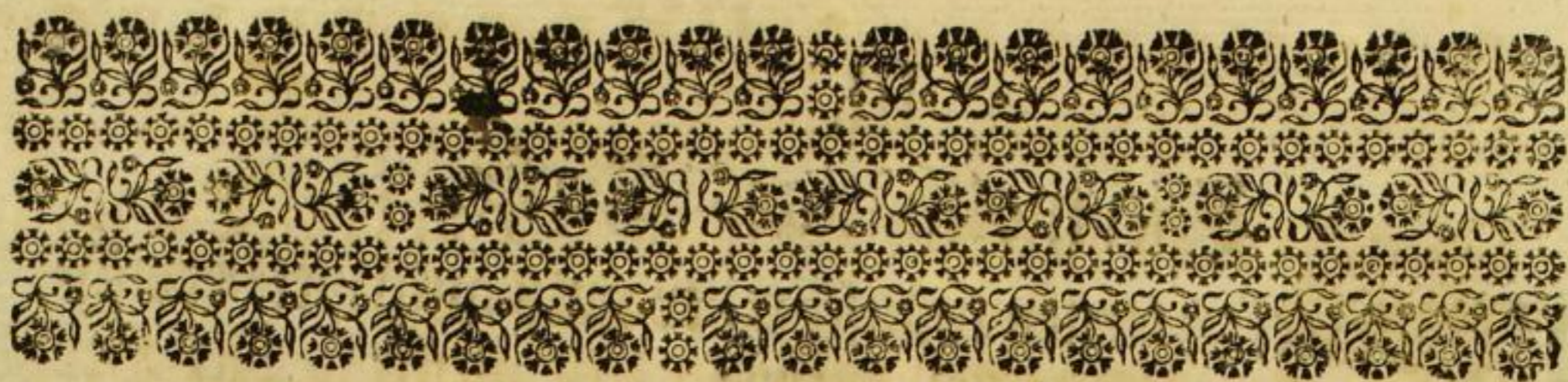
III.

Ein wünschendes Herke.

Was solich vor ein Pfand zur lezten Losung schencken?
Ich sehe manchen Freund und Gönner vor mir
stehn.

Sie wünschen mir was guts: drum wil ich dran gedenden/
Und selbst mein Herke soll in tausend Wünsche gehn.
Christoff Gottlob von Knobelsdorff.

Drey



Drey Freunde lesen sich; hingegen
drey mahl Sieben
Die tragen ihre Schuld in so viel
Herzen bey:
So wird ein Liebes-Wort zwar auff Papier ge-
schrieben/

Doch jedes Herze sagt daß nichts erdichtet sey.

I.

Ein Gott gefälliges Herze.

Setzt ferner in die Welt/ und lernet dem Staate dienen/
Daß Gott an Eurem Thun zugleich Gefallen hat:
Denn also muß ein Mensch in seinem Glücke grünen/
So macht der Segens-Herr die Segens-Kinder satt.

Johann Joachim Möller.

II.

Ein emsiges Herze.

Wer Jugend kauffen wil / der muß mit Arbeit han-
deln/

Sonst wird der Hoffnung nicht die Helffte gut gethan:
Nun **GOTT** vergönn' Euch stets auff diesen Markt zu
wandeln/

So fangt ihr alles Werck mit guten Bucher an.

George Friedrich von Löben

III. Ein

XX

III.

Ein wolthätiges Werke.

Wer viel zu lernen wünscht/ der muß auch viel verrichten:
ten:

Die Weißheit selber läufft auff stete Wolthat aus;
Drum dencket Euch der Welt hinführo zu verpflichten/
So zieleet manche Frucht auff Euch und Euer Haus.
Wolff Albrecht von Löben.

IV.

Ein ehrliches Werke.

Wer etwas heißen wil/ der sey ein Mann von Ehren.
Was hilfft ein Jugend-Strahl der in der Schande stirbt?

Ihr habt den Ruhm vor Euch der läst sich nicht versehren/
Bis sein gedoppelt Licht das höchste Gut erwirbt.
Gaspar Benjamin von Riesenstein.

V.

Ein leutseliges Werke.

So kan ein tapffrer Mensch die Menschheit recht bekennen/
kennen/

Wenner die Freundlichkeit in offnen Schilde führt.
Ihr Freunde lasset Euch nach dieser Tugend nennen/
Als welche Reid und Haß durch ihren Zaum regiert.
Christoff Friedrich von Gersdorff.

VI.

Ein verträgliches Werke.

Wer Zand verdienet nichts/ die höchste Macht der Erden
Sucht in der Einigkeit das unzerbrochne Band.
Wils Gott ihr sollet auch hierdurch gerühmet werden/
So zeigt Euch die Welt ein weites Vaterland.

Christian Ludwig von Gersdorff.
VII.

VII.

Ein unerschrockenes Herke.

Das Glücke schrecket uns; doch welcher sein Gemütthe
 Zu rechter Zeit verwahrt/der bleibt unverlekt.
 Die Jugend loct euch an/verbleibt in Ihrer Güte;
 Denn also wird ein Mann auch in der Noth ergekt.

Hans Ulrich Frenherr von Schaffgotsch.

VIII.

Ein liebreiches Herke.

Wildem/der tüchtig ist die Liebe zu erlangen/
 Und da der erste Blick der Leute Gunst erhält:
 Gott geb Euch diese Krafft: der Fleiß ist vorgegangen/
 Nun folgt die Höfflichkeit/so kömmt man durch die Welt.

Sebastian Heinrich von Schweinitz.

IX.

Ein gelehrtes Herke.

Die Jugend läst sich gern mit Edler Kunst vermählen/
 Und die Gelehrtheit ist des Glückes bester Grund.
 Ich weiß/ ihr werdet noch viel fluge Bücher zehlen/
 Das Glücke mache nur den Ruhm bey vielen kund.

Nicolaus Hetling Reval. Livon.

X.

Ein vergnügtes Herke.

Die Jahre wollen nicht nach unsern Wunsch lachen;
 Oft zeigt der Himmel Bley weñ uns von Golde
 träumt.

Doch werdet ihr vergnügt das Leben leichter machen.
 So wird kein Schmerck gefühlt und keine Lust verseumt.

Bartholomæus Strahlborn/Reval. Livon.

XI. Ein

XI.

Ein beständiges Werke.

Wer Anfang hat sein Lob; doch wollen diese Wege
 Durch stete Tapfferkeit zugleich vollzogen seyn.
 Nun habt die Jugend lieb/ und bleibt auff ihrem Stege/
 So dringt kein Laster=Schimpff in Eure Rahmen ein.
 Hans Heinrich von Mühlheim.

XII.

Ein gesundes Werke.

Die Seele führet zwar den Preiß in unsern Dingen/
 Allein der spröde Leib beut ihr den Berdzeug an:
 Drum soll Euch keine Macht ins krancke Lager bringen/
 Damit der Schmercken nichts im Fleisse stören kan.
 Abraham Christoff Freyherr von Rositz.

XIII.

Ein freyes Werke.

In Mensch entsetzet sich / wenn er von Knechtschafft
 höret/
 Wer ungezwungen lebt/ der hat den höchsten Schak.
 Derhalben sucht den Ort/ da man die Freyheit lehret;
 Denn Ehr und Jugend hat bey Knechten keinen Plak.
 Joachim Sigismund von Braun.

XIV.

Ein gesegnetes Werke.

Des Glücke lieget nicht allzeit an unsern Rathen/
 Des Himmels=Segen muß die beste Gnade thun:
 Drum scheine dieses Licht hinfort aus Euren Thaten/
 Krafft dessen sollet ihr in steten Glücke ruh.

Hans Wolfrom von der Heide.
 XV. Ein

XV.

Ein bedachtsames Herke.

Wer viel zuvor bedenckt hat wenig zu bereuen.
Die Sorge soll das Erst' / und nicht das letzte seyn.
Dort laß' Euch dergestalt in allem Thun erfreuen /
So lebet euer Trost / so stirbet eure Pein.

Conrad von der Heide.

XVI.

Ein unbetrüglich Herke.

Wem Lust und Trug gefällt / der wird auch oft betrogen.

Es ist ein Capital das hohe Zinse trägt.

Wolan / es hat Euch längst ein anderer Trieb gezogen /
Der Euch ein sichres Gut schon an die Seite legt.

Christoff Friedrich von Braun.

XVII.

Ein sittsames Herke.

Die Praler thun es nicht. Wer oft die schönste Jugend
In schlauer Mäßigkeit was niedrig schätzen kan /
Den diesem wächst das Glück in unverzehrter Jugend:
Derhalben schreibet Euch in dieß Register an.

Wolff Christian von Schönberg.

XVIII.

Ein geschicktes Herke.

Die Kunst beziert den Sinn: doch zahlt man auch dem
Leibe

Durch manchen Schritt un'ritt die angenehme Schuld.
Drum seht / daß jedes Glied in schöner Übung bleibe ;
So lebt ihr allerseits gedoppelt in der Huld.

George Albrecht von Warnsdorff.

XIX.

Ein mässiges Werke.

Noch selig ist ein Feld das keine Fluth beschwemmet:
Noch mehr ein muntres Haupt das keinen Trund
beklagt.

In dem nun mancher sich und seine Wolsahrt hemmet/
So lebet Ihr bemüht/ daß ihr die Pest verjagt.

Senfert Rudolff von Nimptsch.

XX.

Ein fröliches Werke.

Wen sich die stolze Welt oft einer Freude rühmen/
So läufft sie mehrentheils auff eine Traurigkeit:
Noch wer das seine thut/ darff keine Noth verblümen:
Und also freuet Euch in voller Sicherheit.

Conrad Gottlieb von Zedlis.

XXI.

Ein gehorsames Werke.

Die Kinder-Zugend ist daß ich Gehorsam leiste:
Drum nehmet dieses Wort an stat der Losung auf.
Hört was der Höchste spricht/ und folget seinem Geiste/
Damit vollführet Ihr den schönsten Lebens-Lauff.

Johann Elias Weise.

